

Das **Marktkirchen**magazin

# CARBULLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden



Ausgabe **42/März 2021 – Mai 2021**



## ERKENNEN UND ERKANNT WERDEN

„Ist es so besser oder so...?“ Die Frage der Augenärztin kennen alle Brillenträger, wenn es um neue Gläser geht. Für den guten Durchblick ist erforderlich, die Brille mit der richtigen Stärke auf der Nase zu haben. Wohl denen, die gar keine brauchen. In gewisser Weise aber haben wir alle Brillen auf. Unsere Sicht auf die Dinge und das Leben wird stark von dem bestimmt, was als unsere innere Brille bezeichnet werden könnte. Erziehung, Einflüsse der Umgebung, Erlerntes und Erfahrenes sowie Neigung und Vorlieben haben Auswirkungen auf diese Brille. So kommt es, dass wir, jede und jeder, ein eigenes Bild von der Wirklichkeit haben.

Das gilt auch für unseren Glauben und unseren Blick auf die Bibel: „Ach, wie war es doch vordem mit der Ki-Bi-Brille (Kinderbibelbrille) so bequem!“, seufzte eine Teilnehmerin der Bibelstunde. Es ging um die Geschichten von Abraham in der Genesis. Im Kindergottesdienst und zu Hause beim Lesen der Kinderbibel schien alles ganz einfach: Gott schickt Abraham auf eine lange Reise. Er soll – nur auf Gottes Wort hin – alles Vertraute hinter sich lassen. Er wird dann ein eigenes Land und eine große Familie mit Kindern und Kindeskindern bekommen. Abraham glaubt an dieses Wort, bricht auf – und alles kommt wie versprochen.

Dann lesen wir aber, wie derselbe Abraham sich als Bruder seiner Frau Sara ausgibt, aus Angst, der Pharao von Ägypten – der ein Auge auf Sara geworfen hat – könnte ihn aus dem Weg räumen. So groß ist sein Vertrauen wohl doch nicht. Die Kinderbibeln lassen diese Seitengeschichte

meistens weg. Sie glätten und vereinfachen um einer Hauptsache willen: Abrahams großer Glaube. Das ist ja auch richtig, aber zur Wahrheit gehört eben auch, dass selbst der größte Glaube angefochten wird durch Zweifel und Bedenken. Das macht die biblische Überlieferung für uns „normale“ Menschen ja so kostbar: Uns werden keine Super-Glaubens-Heldinnen und -Helden vorgeführt. Wir können uns in der Gebrochenheit der biblischen Personen wiederfinden. Um solche Gebrochenheit aber wahrzunehmen und auch wahrhaben zu können, braucht unsere innere Brille sozusagen eine höhere Dioptrienzahl. Glaube soll erwachsen werden – wachsen muss er wohl ein Leben lang.

Jedes Alter braucht eine entsprechende Brille. Und jeder Mensch für sich eben auch. Womit aber auch gesagt ist, dass blank, also „unbewaffneten Auges“ die Wirklichkeit und dann auch besonders die Wirklichkeit Gottes gar nicht zu sehen ist. Mose darf nur hinter Gott hersehen. Denn: „Kein Mensch wird leben, der mein Angesicht sieht.“ (2. Mose, 20) Niemand weiß also alles über Gott. Niemand kann den Glauben anderen vorschreiben. Dazu sehen wir (noch) zu wenig. Paulus sagt es im 1. Korintherbrief so. „Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber erwachsen wurde, tat ich ab, was kindlich war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.“ (1. Kor. 13, 11+12)

Für unseren Umgang miteinander ist es wichtig, zu bedenken, dass wir in dieser Hinsicht alle BrillenträgerInnen sind. Das vergrößert unseren Respekt voreinander und hindert die vor-schnelle Bildung von „Echokammern“. Ein Soziologe hat die Entstehung solcher Echokammern einmal so erklärt: Die einen glauben gern der Schlagzeile „Flüchtling verprügelt Deutschen“. Die anderen glauben genauso gerne die Schlagzeile „Deutscher verprügelt Flüchtling“. Beide Gruppen geben ihre „Wahrheit“ weiter und erzeugen eben solche Echokammern aus vorgefassten Meinungen. Fakten haben da oft kaum eine Aussicht, gewürdigt zu werden. Da sehen wir die Macht der Brillen bzw. der Sichtweisen. Zur Bewältigung der Corona-Krise – in der wir wohl noch eine Weile stecken werden – wird gehören, sehr aufmerksam mit den Meinungen und Vorschlägen umzugehen, die nicht den eigenen entsprechen.

Paulus verheißt uns, dass wir einmal ohne Brillen alles klarsehen sollen – einmal werden uns die Augen geöffnet. Um am Schluss auf Abraham zurückzukommen: Als er Isaak dann doch nicht opfern muss und erkennt: Gott will unser Leben und nicht unseren Tod, da nennt er den Ort fortan „Gott sieht!“. Mit seinen Augen sehen lernen – ist das nicht das, was Christsein bedeutet?

Ihnen allen Gottes Segen in diesen schwierigen Zeiten – im Namen aller Mitarbeitenden der Marktkirchengemeinde grüße ich Sie und wünsche Ihnen Gesundheit und guten Mut!

*Martin Fromme*

# Goldene und Diamantene Konfirmation 2021

Am Sonntag Exaudi, dem **16. Mai 2021**, wollen wir im Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Marktkirche die Goldene und Diamantene Konfirmation feiern. Dazu laden wir herzlich diejenigen Damen und Herren ein, die in den Jahren 1971 und 1961 konfirmiert wurden. Selbstverständlich sind auch diejenigen herzlich eingeladen, die ein höheres Jubiläum (65, 70 oder 75 Jahre) feiern können.

Anmeldungen erbitten wir bis spätestens zum 7. Mai 2021  
an das Gemeindebüro  
Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden  
Tel. (0611) 900 16 13  
Fax (0611) 900 16 17  
oder patricia.hartmann@ekhn.de

# Feier der Osternacht

Nachdem unser traditioneller Osternachtgottesdienst im letzten Jahr wegen der Pandemie ausfallen musste, wollen wir ihn in diesem Jahr wieder feiern. Beachten Sie bitte die vorgezogene Anfangszeit um 21.00 Uhr. Es ist ein Gottesdienst der Zeichen und Symbole, die ausdrücken sollen, dass Christus das Licht der Welt ist, damit wir nicht in Finsternis und Schatten des Todes leben müssen. Die Kirche ist dunkel, die Orgel schweigt. Die Osterkerze wird unter Gebet im Vorraum der Kirche entzündet und in die dunkle Kirche getragen. Von ihr aus verbreitet sich das Licht zu allen Gemeindegliedern. Der aus den Liturgen und der Schola bestehende Zug bleibt dreimal stehen; der Vorsänger singt: „Christus, Licht der Welt“, jedes Mal einen Ton höher. Alle antworten: „Gott sei ewig Dank“. Beginnend mit dem vom Kantor gesungenen Osterlob wird Schritt für Schritt gesagt und bedeutet, was Christus für die Welt gebracht hat. Um den Gegensatz deutlich zu machen, wird aus dem Alten Testament von der Schöpfung, von der Sünde und Verzweiflung des Menschen gelesen. Alles Neue im Leben der Christen beginnt mit der Taufe, die uns alle an unsere eigene Taufe erinnern soll. Nach der Lesung des Oster-evangeliums stimmen der Liturg und die ganze Gemeinde den Osterjubiläum an. Dann kann auch die Orgel nicht mehr schweigen, alle singen „Christ ist erstanden“, und wir feiern das Freudenmahl des neuen Bundes.

## Samstag- Andachten

„Kommt alle her zu mir,  
die ihr euch abmüht und  
unter eurer Last leidet!  
Ich werde euch Ruhe geben.“

Diese Einladung Jesu (Matthäus 11,28) gilt noch heute und ganz besonders in dieser pandemiegeprägten Zeit. Zusätzlich zu unseren Sonntagsgottesdiensten laden wir seit dem 1. November 2020 an jedem Samstag um 11.00 Uhr zu einer halbstündigen „Andacht mit Orgelmusik“ ein.

Viele Menschen haben den Wunsch, Tempo aus ihrem Alltag zu nehmen, ihr Leben zu entschleunigen und Zeit zu haben, um mit Ruhe und etwas Abstand auf das eigene Leben zu schauen. Die Erfahrungen mit diesen Andachten haben in den zurückliegenden drei Monaten gezeigt, dass viele Menschen sie dankbar annehmen. Sie sind aber auch ein Angebot an die samstäglich Marktbesucher, die in der Hast des Einkaufens einen Moment der Ruhe und des Innehaltens suchen. Eine Lesung mit kurzer Auslegung sowie Gebet und Segen wird umrahmt von dazu passender Orgelmusik.

Die Andachten werden gestaltet von Prädikantin  
Dr. Margot Klee und Kantor Hans Uwe Hielscher.  
Herzliche Einladung!

# LIEBE GEMEINDE

Ohne sie können wir alle uns die Marktkirche wohl kaum vorstellen: die Figurengruppe im Chor, die Jesus Christus und die vier Evangelisten darstellt und in Deutschland singular bleibt. Geschaffen wurden die Skulpturen von **Emil Alexander Hopfgarten**, einem aus Berlin stammenden Künstler. Obwohl er nach den Vorstellungen des Vaters dessen gut gehenden und damals sehr bekannten Erzgießereibetrieb übernehmen sollte, ließ sich der Sohn lieber an der Berliner Königlichen Akademie der Künste zum Bildhauer ausbilden. Während des sich anschließenden mehrjährigen Studienaufenthaltes in Rom, Neapel und Florenz beschäftigte sich Hopfgarten intensiv mit den antiken römischen Bildwerken, lernte aber auch den wohl bekanntesten Künstler der damaligen Zeit, Bertel Thorvaldsen kennen. Beides beeinflusste die späteren bildhauerischen Arbeiten des Künstlers deutlich. Erst 1843 kehrte Hopfgarten nach Berlin zurück. Dort wurden nicht nur der preußische König, sondern auch Herzog Adolf von Nassau auf den jungen, ausgesprochen begabten Künstler aufmerksam, der ihn bald nach Wiesbaden holte und ihm in der Biebricher Mosburg ein eigenes Atelier einrichtete. In dieser von Hopfgarten selbst als ‚sein Marmorbruch‘ bezeichneten Werkstatt entstanden auch die Entwürfe für Figuren der Wiesbadener Marktkirche. Hopfgarten selbst konnte wahrscheinlich nur die Christusfigur fertigtstellen, während die Statuen der Evangelisten nach den Vorlagen des Meisters von seinem Schüler und Mitarbeiter Scipione Jardellea ausgeführt worden sein dürften. Trotzdem findet sich auch auf allen Postamenten die Künstlersignatur ‚E. Hopfgarten fecit‘. Am 3. März 2021 jährt sich zum 200.

Mal der Geburtstag des Künstlers, der nach seinem frühen Tod 1856 in Wiesbaden-Biebrich bestattet worden ist. Dieses Jubiläum nimmt die Kunstarche in Wiesbaden zum Anlass, an den bedeutenden, in Wiesbaden arbeitenden Künstler zu erinnern und ein kleines Buch herauszugeben. Darin werden nicht nur Leben und Werk des Künstlers dargestellt, sondern auch die Statuengruppe der Marktkirche entsprechend gewürdigt.

Schon mehrfach hatte ich von dem geplanten **Verlegen der Sakristei** in die frühere Taufkapelle berichtet. Damit soll einerseits ein kunsthistorisch bedeutender Raum besser geschützt werden, denn nur in der Taufkapelle haben sich Reste der Wandmalerei erhalten, mit der das gesamte Kirchenschiff an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert gefasst worden war. Andererseits wollen wir den Ehrenamtlichen, die das inzwischen fest etablierte ‚Kirchencafé‘ verantworten, einen gut nutzbaren Raum für das Vor- und Nachbereiten der Kaffeerrunde einrichten. Diesem Wechsel hat inzwischen hat auch das Landesamt für Denkmalpflege zugestimmt. Obwohl wir schon mehrfach für diese Arbeiten Kollekten erbeten haben, reichen die vorhandenen Mittel noch nicht aus. Deshalb haben wir uns an einem **Wettbewerb für Gemeindefarbeiten** beteiligt, den die Zeitschrift Chrismon jedes Jahr ausschreibt. Bei diesem Wettbewerb entscheidet die Zahl der Publikumsstimmen, welche Gemeinde in die Schlussrunde kommt. Die Teilnahme am Wettbewerb ist vom **2. bis 23. März** möglich. Den Internet-Link dafür finden Sie auf Seite 1 unserer Marktkirchen-Website:

[www.marktkirche-wiesbaden.de](http://www.marktkirche-wiesbaden.de)

Die kostenlose Abstimmung, die keine persönlichen Angaben erfordert, kann sogar mehrfach erfolgen und ist nicht an die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde gebunden. Deshalb meine Bitte: beteiligen Sie sich selbst (gerne mehrfach) an dieser Abstimmung – und werben Sie auch in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis dafür, denn hier zählt tatsächlich jede Stimme! Natürlich finden Sie den Link zur leichteren Teilnahme auch auf unserer Homepage.

Trotz aller Einschränkungen können wir weiterhin Gottesdienste feiern – und tun das sehr gerne. Dass wir bei allen gottesdienstlichen Feiern und Andachten die Vorschriften strikt einhalten, um die Sicherheit unserer Besucher umfassend zu gewährleisten, bleibt selbstverständlich. Gerade weil wir aber sehr genau auf die Hygienekonzepte achten, glauben wir, in diesem Jahr auch wieder die **Feier der Osternacht** anbieten zu können. Zwar werden wir den Beginn der Feier auf 21.00 Uhr vorziehen und nach wie vor auf den Gesang verzichten müssen, aber die zentrale Botschaft unseres Glaubens wird in dieser Stunde dennoch spürbar sein. Lassen Sie sich also schon jetzt sehr herzlich zu diesem besonderen Gottesdienst einladen! Für die nächste Zeit planen wir auch wieder **Abendmahlsfeiern**, die viele von Ihnen seit langem vermissen. Trotz aller gebotenen Einschränkungen arbeiten wir daran, eine würdige Form für diese Feiern zu finden und werden Sie über die Einzelheiten des Ablaufs rechtzeitig informieren.

Bleiben Sie weiterhin gesund und behütet!

Herzliche Grüße  
Ihre Margot Klee

# Neues vom KINDERGARTEN

## In Corona Zeiten ist alles anders...

Seit Beginn der Corona-Pandemie sind die regelmäßigen Anpassungen und Änderungen der notwendigen Maßnahmen auch für unsere Arbeitsbedingungen in der KiTa belastend. Seit dem 16. Dezember 2020 können nur Kinder zu uns kommen, deren Eltern keine Möglichkeit haben, sie zu Hause zu betreuen. Von 88 angemeldeten Kindern sind das etwa 40%, also 35 Kinder.

Die Beachtung der Hygienevorschriften ist dabei sehr wichtig. Unsere Fachkräfte tragen außerhalb der Gruppenräume einen Mund- und Nasenschutz, im Gruppendienst wird darauf verzichtet.

Die Kinder werden in festen Gruppen betreut und dort auch nur von ihren Bezugserzieherinnen. Wenn Fachkräfte ausfallen, tritt der Notfallplan in Kraft, und das kann bedeuten, dass die Öffnungszeiten reduziert werden müssen.

Die Eltern dürfen weiterhin die Kindertagesstätte nicht betreten, und auf dem Gelände ist der Mund- und

Nasenschutz vorgeschrieben. Alle Eltern, deren Kinder im Januar die KiTa nicht besucht haben, bekommen die Beiträge- und Verpflegungskosten für den Monat Januar 2021 erstattet.

Für die Fachkräfte ist es wichtig, den Alltag so zu gestalten, dass die Kinder unter den pandemischen Bedingungen weiterhin in ihren Bildungsprozessen gut begleitet werden.

Bleiben Sie alle gesund!



Für das KiTa-Team:  
Claudia Edle  
von Hoeßle

### SPIELRAUM in der Marktkirche

Erinnern Sie sich noch, wie wir ohne Maske einkaufen gegangen sind, uns zur Begrüßung umarmten und gelassen „Gesundheit“ wünschten, wenn

Wo stehen wir uns selbst im Wege und sehen Mauern, wo der Weg eigentlich frei ist? Mit sieben „Künstler-Andachten“ zwischen Aschermittwoch und Ostern nehmen wir das Fastenmotto auf und möchten dazu anregen, Blockaden in und zwischen uns zu lockern. Die Andachten mit künstlerischen und spirituellen Impulsen sind etwas Neues in der Marktkirche, für manche vielleicht ungewohnt, aber das ist ja Vieles in diesen Zeiten. Ich freue mich sehr, dass freiberufliche Künstlerinnen und Künstler aus Wiesbaden mitwirken und sich mit Jonglage, Musik, Theater und Tanz einbringen.

dem der blaue Sternenhimmel des Marktkirchengewölbes zu sehen ist. Ja, und um Sterne ging es auch bei der adventlichen Kunstinstallation in Kooperation mit den beiden Jugendkirchen. Holzsterne lagen am Empfangstisch bereit und konnten von Passant\*innen mit Wünschen beschriebenen oder bemalt werden. Viele Kinder und Erwachsene beteiligten sich, und so entstand ein bunter Sternereigen vor der Marktkirche. Lassen Sie sich überraschen, was in der Osterzeit am Empfangstisch zum Mitnehmen bereit liegt!

Ein inspirierendes Gebet von Carola Moosbach möchte ich Ihnen an dieser Stelle noch mit auf den Weg geben:

*Aus halben Herzen  
mach ganze Seelen  
aus engem Denken  
mach weite Sicht  
Luftsprünge mach  
aus unserem Gestelze  
maßlos lass uns werden  
in unserer Hoffnung  
das scheinbar Unmögliche leicht  
in den Himmel zu zeichnen  
verschwenderisch träumen  
auf Dich hin.*

Herzlichst,  
Ihre Annette Majewski  
Stadtkirchenpfarrerin

**Künstler-Andacht**

## SPIELRAUM

**SIEBEN WOCHEN OHNE BLOCKADEN**  
Künstlerische und spirituelle Impulse in der Fastenzeit  
zwischen Aschermittwoch und Ostern

\*\*\*

**Marktkirche Wiesbaden**  
**Mittwoch 18:00 Uhr - 18:30 Uhr**

17. Februar: **Alles auf Anfang**  
mit Hagen Büchner, Jonglage

24. Februar: **Von der Rolle**  
mit Katalyn Hühnerfeld, Pantomime

3. März: **Das Spiel mit dem Nein**  
mit Armin Nufer, Lesung

10. März: **Dir zuliebe?**  
mit Prisca Otto, Saxophon

17. März: **Geht doch!**  
mit Arno Hermer, Theater

24. März: **Richtungswechsel**  
mit Burkhard Mayer-Andersson, Drums

31. März: **Die große Freiheit**  
mit Viviane Hanna, Tanz





7

WOCHEN  
OHNE

Annette Majewski, Evangelische Pfarrerin für Stadtkirchenarbeit  
 Tel.: 0611/1409 740 · E-Mail: annette.majewski@ekhn.de

jemand neben uns niesen musste. Ich gestehe, das kommt mir wie eine Ewigkeit her vor. Die Pandemie hat unser Leben auf den Kopf gestellt. Infektionszahlen, Schutzmaßnahmen und Reisewarnungen bestimmen den Alltag. In öffentlichen und privaten Gesprächsrunden wird kaum über ein anderes Thema so kontrovers diskutiert.

„7 Wochen Ohne“, die Fastenaktion der EKD steht in diesem Jahr unter dem Motto „Spielraum – 7 Wochen ohne Blockaden“. Wie können wir innerhalb von akzeptierten Grenzen großzügig und vertrauensvoll leben?



# Ein gutes Wort an jedem Mittwoch

Jeden Sonntag wird die Gottesdienst-Gemeinde mit dem Segen am Ende des Gottesdienstes in die neue Woche entlassen, um mit diesem Zuspruch und den mitgenommenen Gedanken den Alltag zu bestreiten. Gottes Wort, Gebet und Segen sollen uns Kraft, Mut und Trost in unserem Alltag schenken.

Aber was tun, wenn, wie gerade jetzt, die Anforderungen so groß sind, dass uns der Zuspruch schon Mitte der Woche irgendwie „aufgebraucht“ erscheint? In Matthäus 6,34 heißt es: „Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen.“ Das aber ist oft leichter gesagt als getan, denn viele Menschen werden gerade in diesen Zeiten von ihren Sorgen bestimmt.

Darum möchte ich gerne die Aktion „Ein gutes Wort an jedem Mittwoch“ ins Leben rufen. Die Idee dazu bekam

ich, weil ich seit Wochen die Gruppe des Geistlichen Mittwochsgesprächs per Mail zum Treffen am Mittwoch im Internet einlade, seit kurzem verbunden mit einem kleinen geistlichen Wort. Das möchte ich nun allen zugänglich machen, die das möchten.

Dazu reicht es, wenn Sie mir (pfarrersaal@gmail.com) oder Frau Hartmann (patricia.hartmann@ekhn.de) im Gemeindebüro eine Mail schreiben, Sie werden dann in den Verteiler der „Guten Worte“ aufgenommen und bekommen immer zur Mitte der Woche ein paar stärkende Gedanken mit auf Ihren Weg!

Das soll Sie sicher machen, dass Gott auch in diesen Zeiten für uns alle sorgt – auch für Sie!

Ihr Pfarrer Holger Saal

Mittwoch

Auch in diesem Jahr soll der Marktkirchenturm an bestimmten Feiertagen wieder geöffnet sein, um von der Aussichtsplattform in luftiger Höhe den Blick über Wiesbaden zu genießen. Vorgesehen sind die folgenden Termine:  
**Sonntag, 4. April 2021 (Ostersonntag),**  
**Samstag, 1. Mai 2021 (Tag der Arbeit),**  
**Sonntag, 23. Mai 2021 (Pfingstsonntag),**  
jeweils 14.00–17.00 Uhr

Für die Turmbesteigung erbitten wir eine Spende, die für den baulichen Unterhalt unserer Kirche bestimmt ist. Alle drei Termine sind natürlich abhängig von möglichen Pandemie-Einschränkungen bzw. -Verboten, die möglicherweise im April und Mai noch gelten. Deshalb beachten Sie bitte die aktuellen Ankündigungen im Schaukasten der Kirche.

**Weitere Informationen bei Küster Sebastian Villmar:**  
**Telefon: 0172 - 89 777 50**  
**E-Mail: sebastianvillmar@googlemail.com**

**Auf der Suche nach dem richtigen Leben!**

## Ausstellung „Ungleiche Paare“ im Stadtarchiv Wiesbaden

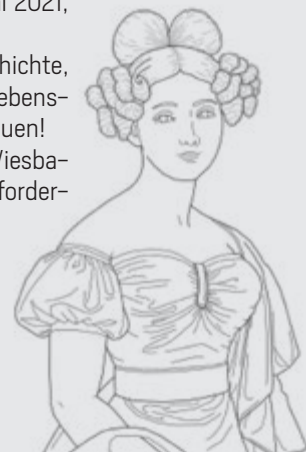
Kommen Sie mit in die Vergangenheit und sehen Sie, wie Menschen in unserer Region früher versuchten, ein gutes Leben zu führen und mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hatten. Die Ausstellung wurde von Dekanat und Stadtarchiv Wiesbaden in Zusammenarbeit mit dem bibliorama Stuttgart konzipiert, wo sie voriges Jahr zu sehen war. Sie zeigt zwölf bekannte und unbekannte Personen aus fast 2000 Jahren Christentums-geschichte in Württemberg und Nassau.

**Vernissage:** Dienstag, 20. April 2021, 19:00 Uhr,  
mit Dekan Dr. Mencke  
(Stadtarchiv Wiesbaden, Im Rad 42,  
65197 Wiesbaden. Anmeldung erforderlich, s.u.)

**Führung „Mädelsabend“:** Dienstag, 18. Mai 2021,  
17:30–19:00 Uhr  
Spezialführung zur einen Hälfte der Geschichte, nämlich zu den gezeigten Frauen und ihrem Lebensumfeld – selbstverständlich nicht nur für Frauen!  
(Stadtarchiv Wiesbaden, Im Rad 42, 65197 Wiesbaden. Leitung: Dr. S. Claußen. Anmeldung erforderlich, s.u.)

**Service für Kirchengemeinden:** Jederzeit können Sie für Ihre Gruppe eine Führung mit Dr. S. Claußen ausmachen! (Dieses Angebot ist für Kirchengemeinden des Dekanats kostenfrei)

**Anmeldung und Informationen bei:**  
Petra Debus, petra.debus@ekhn.de  
Tel. 0611 73 42 42 30 (Di und Do 8:00 – 12:00)  
und susanne.claussen@ekhn.de.



Herzogin Pauline von Nassau. Zeichnung nach historischen Quellen: Sabine Bittner

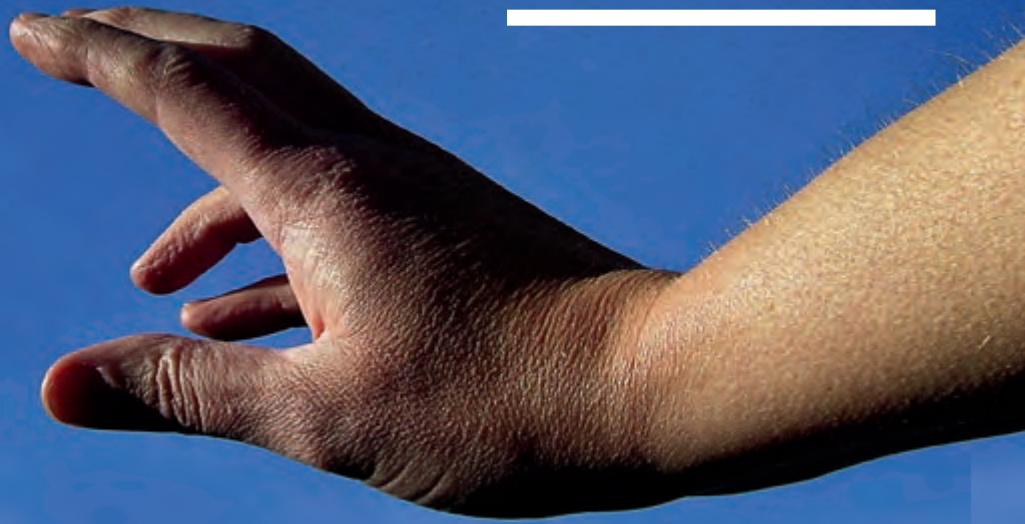
TURMBESTEIGUNG 2021



## Gottesdienste in der Marktkirche

<b>Sonntag, 7.3.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Schulz
<b>Sonntag, 14.3.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Fromme
<b>Sonntag, 21.3.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Donnerstag, 25.3.</b>	18.00 Uhr	<b>Meditationsandacht</b> · Pfr. Fromme
<b>Sonntag, 28.3.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Fromme
<b>Gründonnerstag, 1.4.</b>	18.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Karfreitag, 2.4.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Fromme
<b>Samstag, 3.4.</b>	21.00 Uhr	<b>Feier der Osternacht</b> · alle Pfarrer
<b>Ostersonntag, 4.4.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Ostermontag, 5.4.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Sonntag, 11.4.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Sonntag, 18.4.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 25.4.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Donnerstag, 29.4.</b>	18.00 Uhr	<b>Meditationsandacht</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 2.5.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Schulz
<b>Sonntag, 9.5.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zur Konfirmation</b> · Pfr. Dr. Saal, Pfr. Da Re
<b>Donnerstag, 13.5.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst an Christi Himmelfahrt</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 16.5.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum Konfirmationsjubiläum</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Pfingstsonntag, 23.5.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Pfingstmontag, 24.5.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Donnerstag, 27.5.</b>	18.00 Uhr	<b>Meditationsandacht</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 30.5.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Sonntag, 6.6.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Schulz





## Orgelmusik zur Marktzeit

Wir laden ein zur halbstündigen

### Andacht mit Orgelmusik

**jeden Samstag um 11.00 Uhr** in der Marktkirche  
mit Prädikantin Dr. Margot Klee und Kantor  
Hans Uwe Hielscher

## Turmglöckenspiel

### Carillon-Musik zur Marktzeit

**jeden Samstag von 12.05 bis 12.30 Uhr**  
gespielt von Thomas J. Frank, Hans Uwe Hielscher  
und David van Amstel

### Tägliches Glöckenspiel (Automatik)

**9 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr**  
mit wöchentlich wechselnden Melodien

## Senioren

**Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde  
in den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz  
am Kurpark mit Pfarrer Fromme und ab April mit  
Pfarrer Saal**

### Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Donnerstag, 4. März	10.00 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 8. April	10.00 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 6. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst

### Seniorenresidenz am Kurpark, Parkstraße 21

Donnerstag, 4. März	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 8. April	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 6. Mai	14.30 Uhr	Gottesdienst

### Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 5. März	16.30 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 9. April	16.30 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 7. Mai	16.30 Uhr	Gottesdienst

## Musik im Gottesdienst

Stellvertretend für die Gemeinde werden die Lieder in den  
Gottesdiensten von einzelnen Sängerinnen aus dem  
Marktkirchenchor gesungen



**Konzerte, Orgelmusik zur  
Marktzeit, Bach-Vesper  
dürfen zur Zeit nicht stattfinden**

## Gruppen und Kreise im „Haus an der Marktkirche“

### Stundenbibel

Bis auf Weiteres im schriftlichen Austausch  
mit Pfr. Fromme

### Geistliches Mittwochsgespräch

Jeden Mittwoch um 18.15 Uhr mit Pfr. Saal  
Das Mittwochsgespräch wird bis auf Weiteres online  
per Zoom-Konferenz stattfinden.  
Zugangsdaten bei Pfr. Saal und im Gemeindebüro.

### Enneagramm-Gruppe

Jeweils donnerstags um 19.15 Uhr  
mit Pfr. Schulz und Frau Münch  
25.3.2021, 22.4.2021, 27.5.2021  
Die Enneagramm-Gruppe wird bis auf Weiteres online  
per Zoom-Konferenz stattfinden.  
Zugangsdaten im Gemeindebüro.

### Renovatio-Gruppe

Jeweils donnerstags um 19.15 Uhr  
mit Pfr. Schulz und Frau Münch  
15. April 2021  
Die Renovatio-Gruppe wird bis auf Weiteres online per  
Zoom-Konferenz stattfinden.  
Zugangsdaten im Gemeindebüro.

# WAHL

## Können

Sie sich noch erinnern, wann Sie das erste Mal gewählt haben? Bei mir war es genau sieben Tage nach meinem 18. Geburtstag: Die Willy-Wahl am 19. November 1972 – mit einer heute unvorstellbaren Beteiligung von 91 Prozent. Für unsere Jahrgänge ein unvergessliches Ereignis: „Wir wollen mehr Demokratie wagen“, hatte Willy Brandt in seiner ersten Regierungserklärung drei Jahre zuvor erklärt. Und ja, das wollten wir. Die Demokratie und Europa – das waren für uns Kinder der Nachkriegsgeneration die Garanten für eine friedliche, für eine gute Zukunft.

Ich habe jedes Mal teilgenommen, wenn ich zur Wahl aufgerufen war. Mit Klassen- und Schulsprechern ging's los. Teilhaben zu dürfen an der Entwicklung des Gemeinwesens, das persönliche Umfeld mitgestalten, die Richtung mitbestimmen zu dürfen, in die Bildungseinrichtungen, Betriebe, Krankenkassen, Kirchengemeinden, Vereinigungen, die Kommunen und das Land voranschreiten – war und ist mir Ehre und Selbstverständlichkeit zugleich. Auch wenn die hehren Illusionen der jungen Jahre verflogen, die Träume von einer besseren Welt und der Glaube, wir könnten sie schaffen, verblasst sind. Aber wir haben keine andere Welt – und sollten deshalb alles tun, was in unserer Macht steht.

In unseren Zeiten, in denen alles immer das Tollste und das Größte sein muss, wird 2021 fast zwangsläufig Superwahljahr genannt. In Hessen entscheiden wir am 14. März über die Zusammensetzung der Kommunalparlamente,

am 26. September des Bundestags. Für die Protestanten in der EKHN kommen die Wahlen zu den Kirchenvorständen am 13. Juni dazu.



# J A H R

Ein besonderes Wahljahr ist 2021 freilich vor allem deswegen, weil es zugleich das Jubiläum des Neubeginns unserer Demokratie markiert. Vor 75 Jahren ging man mit Superlativen noch nicht so leichtfertig um wie heute. Dabei wäre es 1946 angebracht gewesen, von einem Superwahljahr zu sprechen. Acht Monate nach Kriegsende fanden in Hessen die ersten freien Wahlen seit 14 Jahren statt: Am 20. und 27. Januar zu den Gemeindegremien, im April zu den Kreistagen – und am 26. Mai waren die Bürger der kreisfreien Städte aufgerufen, die Stadtverordneten zu wählen. Am 30. Juni durften die Hessen die Mitglieder der verfassungsberatenden Versammlung bestimmen, am 1. Dezember wurde über die Landesverfassung entschieden und der erste Landtag gewählt.

Männer – es waren tatsächlich fast ausnahmslos Männer – des faschistischen Widerstands, Gegner des Regimes, die unter der Verfolgung der Nazis zu leiden hatten oder sie zumindest fürchten mussten, die untergetaucht waren, trafen sich, so sie denn nicht inhaftiert waren, konspirativ noch während des Kriegs, um den Aufbau eines neuen Deutschlands vorzubereiten. Diesen Männern der Stunde null – in Wiesbaden mögen da stellvertretend der spätere Stadtkämmerer Heinrich Roos (CDU), die Sozialdemokraten Johannes Maaß und Georg Buch genannt sein – ging es nicht um Parteipolitik oder persönliche Vorteile. Kommunisten, Sozialisten, Liberale und die Gründer der späteren CDU hatten nur ein Motto: Nie wieder! Und ein Ziel: Die Diktatur zu überwinden und die Grundlagen zu schaffen für ein selbstbestimmtes Leben in Frieden und Freiheit.

Die Demokratie schien ihnen dazu die Voraussetzung. Davon waren sie überzeugt, obwohl die Weimarer Republik so desaströs gescheitert war. Über Jahre hatten sie diskutiert und Fehler erkannt, aus denen sie nun die Lehren zogen. Erfolgreich. Denn die hessische

Verfassung von 1946 und das Grundgesetz von 1949 bildeten die Basis für eine funktionierende Demokratie und einen gelingenden Wiederaufbau.

Im September 1947 schlug die Geburtsstunde der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, wie wir sie heute kennen. Die Richtungsentscheidung für Martin Niemöller als erstem Kirchenpräsidenten garantierte, dass sich auch die EKHN – in der Tradition der Bekennenden Kirche und ihrer Bruderräte – mit demokratischen von unten nach oben gerichteten Strukturen entwickelte. Kein allwissender und allmächtiger Bischof stand und steht an der Spitze, sondern ein auf Zeit gewählter Kirchenpräsident. Nur das gibt der EKHN auch heute noch die Berechtigung, sich in die Politik einzumischen und mit ihren Wortmeldungen gehört zu werden. Martin Hein, der seinerzeitige Landesbischof von Kurhessen-Waldeck, hatte beim ökumenischen Gottesdienst zum 70-jährigen Bestehen Hessens 2016 in der Wiesbadener Marktkirche gesagt: Die Kirchen betrachteten die ihnen von der demokratischen Verfassung geschenkte Freiheit als „Verpflichtung, unseren Beitrag für die Gestaltung unseres Gemeinwesens zu leisten“. Und dass sie mitunter auch Kritik übten, führte er auf ihre „Leidenschaft für unser Bundesland“ zurück.

In den vergangenen Jahren mussten wir erkennen, dass die Demokratie nicht so stabil ist, wie wir sie für die Ewigkeit gemacht glaubten. Dabei hätten wir um die Fehlbarkeit der Bürger als Wähler wissen müssen: 1928 kam die NSDAP mit ihren – kaum verborgenen – radikalen Programmzielen bei den Reichstagswahlen auf 2,6 Prozent der Wählerstimmen, bei den letzten freien Wahlen im November 1932 auf 33,1 Prozent. Das Ergebnis führte dazu, dass Reichspräsident von Hindenburg am 30. Januar 1933 Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannte, so die erste deutsche Demokratie beendete und endgültig den Weg hinein in eine Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes bereitete.

**Vor 75 Jahren wurde in den Trümmern des Landes eine neue Demokratie mit großem Engagement aufgebaut. Heute gilt es, sie mit ebenso großem Einsatz zu schützen. Wählen zu gehen, wann und wo immer wir dazu aufgerufen sind, ist da nur ein kleiner Beitrag – aber ein selbstverständlicher.**

**Text:  
Jürgen Hauzel**



# Kirchennachbarn

**Kirchennachbarn** porträtiert in loser Folge Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Marktkirche leben oder arbeiten. Das werden Prominente, aber auch ganz normale Bürger sein. Wir stellen diese Menschen und ihre Begegnung mit der Marktkirche vor. Sie erzählen uns ihre ganz eigene Geschichte, die sie mit der Marktkirche erlebt haben. Heute: **Axel Imholz**.

Der Sozialdemokrat Axel Imholz (55) wurde 1989 in die Stadtverordnetenversammlung gewählt. Seit 2011 gehört er dem Magistrat an, zunächst als Sozialdezernent, seit 2013 ist er als Kämmerer oberster Wiesbadener Kassenverwalter und verantwortlich für einen Milliardenetat. 2017 wurden ihm zusätzlich Schul- und Kulturdezernat anvertraut. Zeit für Hobbies bleibt bei diesen Aktivitäten kaum. Ablenkung bieten ihm die umfangreiche Sammlung amerikanischer Comics und die Spiele der Fußball-Bundesliga – seine Lieblingsvereine VfL Osnabrück und Germania Wiesbaden spielen aber nicht in der Eliteklasse. Der im westfälischen Ibbenbüren geborene und seit 1971 in Wiesbaden lebende Protestant absolvierte seinen Zivildienst übrigens in der Lutherkirchengemeinde, wo er sich fünf weitere Jahre in der Jugendarbeit engagierte.



## Was verbindet Sie persönlich mit der Marktkirche?

Bei jedem Blick aus dem Büro aufs Rathaus habe ich direkt auch die Marktkirche vor Augen – was gerade

an Sonntagen ein wunderschöner Anblick ist.

## Was verbindet Sie beruflich mit der Marktkirche?

Viele offizielle Ereignisse wie der Gottesdienst zu Beginn der Amtszeit einer neuen Stadtverordnetenversammlung. Aber eins bleibt besonders in Erinnerung: Als ich als Schul- und Kulturdezernent miterleben durfte, wie einer Schulklasse die Orgel erklärt wurde und der Organist dabei alle Register zog. Wirklich imposant!

## Welche Rollen spielen Kirche, Glaube und Religion in Ihrem Leben?

In unserem alten Abi-Buch habe ich Jesus als Vorbild benannt und frage mich auch heute immer wieder „Was

## Wenn im Turm die Glocken läuten

Wenn im Turm die Glocken läuten,  
kann das vielerlei bedeuten.  
Erstens, dass ein Festtag ist.  
Dann: dass du geboren bist.  
Drittens: Dass dich jemand liebt.  
Viertens: Dass dich's nicht mehr gibt.

Erich Kästner



Ob in der Stadt oder auf dem Land: Seit Jahrhunderten sind Kirchenglocken Taktgeber im öffentlichen Leben. Sie gliedern den Tag. Sie laden ein zum Gottesdienst. Sie läuten während des Vaterunsers als Zeichen für alle, die nicht zum Gottesdienst in der Kirche sind, aber vielleicht in das Gebet einstimmen möchten. Früher warnte Glockengeläut auch, wenn Gefahr drohte, bei Bränden oder Sturmfluten. Auch jetzt in Corona-Zeiten sind die Kirchenglocken keineswegs verstummt.

In der evangelischen Kirche kennen wir vier klassische Gebetszeiten, auch Tagzeitengebete genannt, für den Morgen, den Mittag, den Abend und die Nacht. Je nach Ort werden diese Zeiten durch Glockengeläut angezeigt. Uns ist seit vielen Jahren vertraut, dass in der Marktkirche eine Glocke jeweils um 12.00 Uhr und um 19.00 Uhr zum Mittags- und Abendgebet ruft. Ob religiös oder nicht religiös, unser Alltag ist wegen der Pandemie derzeit in vielen Bereichen durch-

einandergeraten. Trotzdem hat unser Leben auch weiterhin einen Takt und einen Rhythmus. Das rufen uns die Glocken der Kirchen in Erinnerung. So orientiert sich z. B. der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden an unserem Glockenspiel, das meist das Ende der Sitzung einläutet.

Auf der Höhe des Tages oder an dessen Ende laden Glocken ein, innezuhalten und still zu werden – für ein Gebet, für einen Gedanken an liebe Menschen, für einen Augenblick der Ruhe. Diese täglich wiederkehrenden Glocken-Momente können zuerst Auszeiten für jeden einzelnen Menschen selbst sein. Sie sind aber auch etwas, das uns in diesen Tagen, an denen wir oft allein sind, mit anderen verbinden kann – eben durch das gemeinsame Innehalten. Darum: Lauschen Sie in diesen Tagen doch ab und zu auf die Glocken unserer Kirchen, und lassen Sie sich von ihrem Klang zur Besinnung inspirieren.

Thomas J. Frank

würde Jesus dazu sagen?“ Zwiegespräche mit Gott führe ich eher selten, zweifle auch des Öfteren an seiner Präsenz und behalte doch mein Gottvertrauen. Ansonsten dürfte ich der einzige Stadtpolitiker sein, der (im Zivildienst) den gesamten Innenraum der Lutherkirche putzen durfte.

### Was sollte eine Kirchengemeinde im Zentrum einer Großstadt Ihrer Meinung nach leisten, wie sollte ihr Angebot aussehen, wo gibt es Defizite?

Kirche muss für die Menschen da sein, und sie muss für die Menschen offen sein. In jeder Hinsicht. Der Marktkirche im Herzen unserer Stadt kommt dabei eine ganz besondere Rolle zu, der sie sich nach meiner Wahrnehmung auch sehr bewusst ist. Mit dem Aufzeigen von Defiziten tue ich mich als Mitglied einer anderen Gemeinde schwer.

### Was gefällt Ihnen an Wiesbaden und an der Wiesbadener City besonders?

Das Liebenswerteste an Wiesbaden ist, dass wir ein großes Dorf sind. Auf dem Weg zum Rathaus kommt man bei zufälligen Begegnungen vor der

Marktkirche oder auf dem Wochenmarkt ungewollt ins Gespräch, erfährt, was die Menschen bewegt, und kann erklären, was zu bestimmten Entscheidungen im Rathaus geführt hat.

### Was könnten wir gemeinsam tun, die Anziehungskraft, die Attraktivität des Bereichs um Schlossplatz und Dernsches Gelände zu steigern?

Nach der Sanierung des Stadtschlusses wird dieser Ort auch wieder den Charme haben, der meine Besucher von außerhalb immer wieder begeistert. Die Vielzahl von Festen und Veranstaltungen zieht viele Menschen hierher, aber wir sollten das nicht überziehen, denn das Ensemble aus Schloss, Kirche und Rathaus hat auch und gerade in ruhigen Momenten eine besondere Anziehungskraft.

### Wie begleitet Sie das Glockenspiel über den Tag/die Woche?

Das Glockenspiel der Marktkirche begleitet mich durch die Arbeitswoche und läutet jeden Dienstag um 9.00 Uhr die Magistratssitzung ein. Wenn das nicht wäre, würde uns allen etwas fehlen.

### Wie würde in Ihren Augen eine aktivere, nachbarschaftliche Partnerschaft aussehen? Können Sie sich vorstellen, dass Marktkirchengemeinde und Stadt kooperieren, etwa eine Aktion oder Veranstaltung gemeinsam auf die Beine stellen?

Ich bin froh über das gute Miteinander der letzten Jahrzehnte und kann mir nur wünschen, dass diese Zusammenarbeit auch in Zukunft so toll läuft wie bisher.

### Wenn Sie einen Schlüssel zur Marktkirche hätten, was würden Sie gern einmal dort ungestört tun?

Dann würde ich mir in aller Ruhe und ganz aus der Nähe den Altarbereich genauer anschauen. Bei Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen verbreitet dieser eine ganz besondere Atmosphäre, die Lust auf mehr macht.

### Was könnte die Marktkirchengemeinde für Sie persönlich tun?

Ich freue mich auf die persönlichen und ganz direkten Begegnungen und Gespräche vor Ort – wenn das denn wieder möglich ist.

# Nachdenkliches



## Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Ich bin viel in der Natur. Meist gerne alleine. Und früher war man wirklich alleine im Wald, beim Spazierengehen, beim Pilzesuchen oder Ausruhen auf einer Lichtung. Mit dem ersten Lockdown änderte sich das schlagartig. Und als ich gestern wieder auf einer meiner Lieblingsstrecken im tiefen Wiesbadener Stadtwald war, kam mir nicht nur eine nahe Bekannte mit Freundin entgegen, sondern ich sah im Schneeregen einige Menschen dort, wo ich sie noch nie zuvor gesehen habe: auf sumpfigen Wiesen oder mitten im schwer zu durchdringenden Unterholz abseits der befestigten Wege. Und natürlich sind dort im Moment keine Pilze mehr zu finden. Also, was machen die Menschen dort? Vermutlich genau das, was ich auch dort mache: Ruhe, Frieden, Schönheit, Natur, Kontemplation und Gottes Schöpfung suchen. Bei jedem Wind und Wetter. Und so erkenne ich: Meine selbstgesuchte Einsamkeit im Wald ist seit März 2020 nahezu dahin. Es sind so viele Menschen wie nie zuvor im Wald. Aber vielleicht ist das auch gut so.

**Text:**  
**Martin Kinkel**

So mache ich Rast und meine Gedanken kreisen darum, was uns die Bibel zum Thema Wald und Bäumen berichtet. Da ist der erste Baum: der paradiesische „Baum der Erkenntnis“ – großes Menschheitsthema. Weiterhin die Tanne, aus der Noah seine Arche gebaut hat: die Rettung der Schöpfung. Die Bundeslade aus Akazienholz: In ihr befanden sich nach biblischer Darstellung unter anderem die zwei Steintafeln mit den zehn Geboten, die Mose von Gott erhielt. Die Zeder, die in biblischen Zeiten vor allem zum Bau von Tempeln benötigt wurde. Der Buchsbaum, dessen immergrüner Zweig an die Passionszeit und an Ostern erinnert.

Und schließlich der abstrakte „Baum des Lebens“. Sein Stamm wird mit dem Holz des Kreuzes Jesu in Beziehung gesetzt. An ihm stirbt der Erlöser und rettet die durch den Sündenfall verdorbene Welt. Der Theologe Hippolyt von Rom schreibt dazu:

*Dieser himmlische Baum ist von der Erde zum Himmel gewachsen. Unsterbliches Gewächs, reckt er sich auf zwischen Himmel und Erde. Er ist der feste Stützpunkt des Alls, der Ruhepunkt aller Dinge, die Grundlage des Weltenrunds, der kosmische Angelpunkt. Er fasst in sich zur Einheit zusammen die ganze Vielgestalt der menschlichen Natur. [...] Er rührt an die höchsten Spitzen des Himmels und festigt mit seinen Füßen die Erde, und die weite, mittlere Atmosphäre dazwischen umfasst er mit seinen unermesslichen Armen. [...] Gott erschien als Mensch, und der Mensch fuhr empor als Gott, da er die Pforten der Hölle zerschmettert und die ehernen Riegel gesprengt hat. Und das Volk, das in der Tiefe war, steht von den Toten auf und verkündet der Fülle droben: Der Chor der Erde kehrt zurück!*

Wahrscheinlich werden sich nur wenige Menschen ähnliche Gedanken gemacht haben, die gestern durch den Wald marschiert sind. Aber alle waren mit ihren ganz eigenen Gedanken und Nöten inmitten Gottes Schöpfung wohlumfangen und aufgehoben in diesen schwierigen Zeiten.

Und in meinen Gedanken sumimte ich ein Lied von Paul Gerhardt: Geh aus mein Herz und suche Freud! Summen Sie es auch mal.

# Wir entwickeln für ganz Wiesbaden



Die Stadtentwicklungsgesellschaft ist der Komplettanbieter für die Immobilienbranche der Landeshauptstadt.

[www.seg-wiesbaden.de](http://www.seg-wiesbaden.de)

# Bürozeiten und Telefonnummern

**Büroräume:** 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

**E-Mail:** Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@ekhn.de

**Internet:** www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

**Pfarramt I (Süd)** **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)  
Telefon: 06 11 - 900 16 12 oder 0179 – 69 35 608 · E-Mail: pfarrersaal@gmail.com

**Pfarramt II (Mitte)** **Pfarrer Martin Fromme** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)  
Telefon: 06 11 - 900 16 15 oder 0176 - 32 10 24 27  
E-Mail: Martin.Fromme@ekhn.de

**Pfarramt für Stadtkirchenarbeit** **Pfarrerinnen Annette Majewski** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)  
Telefon: 0611 - 1409 740 · E-Mail: Annette.Majewski@ekhn.de

**Kirchenvorstand** **Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 06 11 - 900 16 26 · Fax: 900 16 17 ·  
E-Mail: dr.margot.klee@gmail.com

**Gemeindebüro** **Gabriele Steeg** · Telefon: 06 11 - 900 16 11 · Fax: 900 16 17  
E-Mail: Gabriele.Steeg2@ekhn.de  
Mi von 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr, Fr von 12.00 bis 14.00 Uhr

**Patricia Hartmann** · Telefon: 06 11 - 900 16 13 · Fax: 900 16 17  
E-Mail: Patricia.Hartmann@ekhn.de  
Mo und Do von 9.00 bis 13.00 Uhr, Di von 9.00 bis 12.00 Uhr

**Kirchenmusiker** **Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 01 72 - 69 66 542 · Fax: 60 97 611  
E-Mail: thomas.frank@ekhn.de

**Kantor Hans Uwe Hielscher** · Tel. 06 11 - 30 34 30 · Fax: 60 97 611  
E-Mail: Hans-Uwe.Hielscher@ekhn.de

**Küster** **Sebastian Villmar** · Tel. 0172 - 89 77 750 · E-Mail: sebastianvillmar@gmail.com

**Hausmeister** **Jürgen Brühl** · Tel. 0160 - 70 88 163

**Kindergarten** **Claudia von Hoeßle** · Tel. 16 66 300 · Fax: 16 66 445  
E-Mail: kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn.de

**Kirchenbuchführung** **Katrin von Dewitz** · E-Mail: Katrin.vonDewitz@ekhn.de

**Öffnungszeiten  
der Marktkirche** **Dienstag bis Freitag:** 12.00 bis 18.00 Uhr  
**Samstag:** 12.00 bis 17.00 Uhr  
**Sonntag:** 14.00 bis 17.00 Uhr  
**Montag:** geschlossen

**Bankverbindung** Ev. Marktkirchengemeinde, Commerzbank, **IBAN** DE83 5104 0038 0510 1175 00  
Förderverein Marktkirche Wiesbaden eV, **IBAN** DE37 5105 0015 0111 0733 33